

EIN BEMERKENSWERTER SPÄTMITTELALTERLICHER
CODEX ZUR PHILOSOPHIE, ASTRONOMIE UND MEDIZIN:
MAINZ, STADTBIBLIOTHEK, HS I 613

VON HARALD BERGER

Vor kurzem habe ich den Cod. 5461 der Österreichischen Nationalbibliothek, Wien, beschrieben,¹ in dem unter anderem die *Quaestiones super arte veteri* des Henricus (Totting) de Oyta († 1397 in Wien) überliefert sind. Einem Hinweis auf einen zweiten Textzeugen folgend,² habe ich inzwischen auch die Mainzer Hs I 613 (= **M**) untersucht, was wertvolle Ergebnisse zutage gebracht hat: Dieser Codex enthält eine Fülle von 26 bzw. 28 Texten hauptsächlich aus den Gebieten der Philosophie (Nr. 1–12 u. 26), der Astronomie bzw. Komputistik (Nr. 13–17) und der Medizin (Nr. 18–22); nur der Block Nr. 23–25 ist anderen Inhalts (Grammatik, Kirchenrecht, Poesie). Die wichtigeren Ergebnisse schicke ich hier voraus, für Einzelheiten verweise ich auf die Anmerkungen zu den jeweiligen Texten in der folgenden Beschreibung.

Handschrift Nr. 3 bietet einen weiteren Textzeugen des einflußreichen logischen Traktats *Terminus est in quem* des Richard Billingham (Mitte 14. Jahrhundert).

Handschrift Nr. 5 ist ein zweiter Textzeuge eines logischen Werks, das gemäß dem Nachweis Jan Pinborgs im bedeutenden Erfurter Schulbetrieb des 14. Jahrhunderts verwendet, vielleicht sogar verfaßt wurde.

Die Handschriften Nr. 6 u. 7 werfen neues Licht auf den Logiker Martinus Anglicus (Mitte 14. Jahrhundert), dem man nun ein zumindest siebenenteiliges Logikhandbuch zuschreiben kann. Text Nr. 6 ist der vollständige Traktat Martins über die Supposition, von dem bislang nur ein anonymes und damit fragliches Fragment bekannt war. Eine Transkription dieses Textes werde ich demnächst vorlegen.³

¹ Harald Berger, "Der Codex Wien, ÖNB, Cod. 5461, mit logischen Werken und einer *Ars dictandi* des 14. Jahrhunderts (Albertus de Saxonia, Henricus Totting de Oyta, Richardus Kilvington, Nicolaus de Dybin, Anonymi)," *Codices Manuscripti* 50/51 (2005): 17–33.

² Vgl. Olga Weijers, *Le travail intellectuel à la Faculté des arts de Paris: textes et maîtres (ca. 1200–1500)*, Fasc. 4: *Répertoire des noms commençant par H et J (jusqu' à Johannes C.)*, *Studia Artistarum* 9 (Turnhout, 2001), 68–73, "Henricus Totting de Oyta," hier 70, offenbar nach L. M. de Rijk und E. P. Bos, *Medieval Logical Manuscripts* (im Internet unter <<http://www.etcl.nl/derijk/>>), s. n. "Hendrik v. Oyta."

³ Harald Berger, "Martinus Anglicus (dictus Bilond?), Tractatus de suppositione: Einleitung und Text," *Bochumer Philosophisches Jahrbuch für Antike und Mittelalter* 12 (2007), im Druck.

Handschrift Nr. 8 ist ein zweiter Textzeuge von Heinrich Tottings *Quaestiones super arte veteri*, Teil 2 (Praedicamenta), die sonst nur in einem Wiener Codex erhalten sind (siehe oben). Eine Randbemerkung zu diesen Quästionen in **M**, Bl. 36v^a, könnte auch einen Anhaltspunkt zur Klärung der Unsicherheiten bezüglich eines Quästionen-Kommentars Heinrichs zur *Physik* bieten. – Auch ein Zeitgenosse, Landsmann und Prager Kollege Heinrich Tottings ist in diesem Codex vertreten:

Der aus meiner Sicht des Philosophiehistorikers schönste Fund ist Handschrift Nr. 26.1–3: Damit ist erstmals ein Werk des (gemäß den urkundlichen Belegen offenbar) bedeutenden Prager Professors der 1360er und -70er Jahre Mag. art. & Dr. med. Wiboldus Stutte (Sculte) aus Osnabrück⁴ nachgewiesen, und zwar eine umfangreiche (56 Bll.) Exposition der ersten drei Bücher der Aristotelischen *Parva naturalia*. Wibold wurde vor dem 28. Dezember 1362 Mag. art., vor dem 25. Juli 1366 Bacc. med. und vor dem 3. Mai 1371 Mag. bzw. Dr. med., 1375 war er auch Rektor der Universität Prag. Als Kleriker war er Propst in Bramsche sowie Domherr in Münster, Osnabrück und Prag (so z. B. der Besitzereintrag im Erfurter Cod. Amplon. Fol. 15: “Magistri Wiboldi in artibus et medicinae professi, praepositi Bramescensis, canonici ecclesiarum Monasteriensis, Osnabur<gensis> atque omnium sanctorum castri Pragensis.”)⁵ Wibold ist auch als Vorbesitzer einiger Codices des berühmten Gelehrten und Büchersammlers Mag. art. & Dr. med. Amplonius Ratinck de Bercka († 1435)⁶ belegt,⁷ welcher ja u. a. auch in Osnabrück und in Prag war sowie von 1417 bis 1423 in Mainz als Dechant von St. Viktor; ob und wie das mit der Geschichte dieses Codex **M** zusammenhängt, läßt sich aus ihm selbst nicht erheben.

Die nicht-philosophischen Texte konnte ich nicht so gut bestimmen, die Angaben dazu sollten aber als Ausgangspunkte für die Historiker der betreffenden Wissenschaften ausreichen; es sind sicher auch wichtige Werke darunter, z. B. der *Computus* des Johannes de Sacrobosco (Nr. 13), der *Computus Iudaicus* (Nr. 15 u. 16), die *Massa computi* des Alexander de Villa Dei (Nr. 17), und ein *Regimen sanitatis* (Nr. 20).

⁴ Siehe zu ihm unten die Anm. zu Nr. 26.1 und die dort in Anm. 37 angegebenen beiden Arbeiten von mir.

⁵ Vgl. Wilhelm Schum, *Beschreibendes Verzeichniss der Amplonianischen Handschriften-Sammlung zu Erfurt* (Berlin, 1887), 14, Nr. 15, überprüft und verbessert an einer Reproduktion.

⁶ Siehe zu ihm z. B. S. Corsten, “Ratinck de Berka, Amplonius,” in: Severin Corsten u. a., Hgg., *Lexikon des gesamten Buchwesens*, 2. Aufl., Bd. 6 (Stuttgart, 2003), 182^b.

⁷ Vgl. Schum, *Beschreibendes Verzeichniss*, 966^a; Johannes Kadenbach, “Die Bibliothek des Amplonius Rating de Bercka: Entstehung, Wachstum, Profil,” in: Andreas Speer, Hg., *Die Bibliotheca Amploniana: Ihre Bedeutung im Spannungsfeld von Aristotelismus, Nominalismus und Humanismus*, *Miscellanea Mediaevalia* 23 (Berlin und New York, 1995), 16–31, hier 25 u. Anm. 38.

An zwei Stellen des Codex, Bl. 43v, unterer Rand, u. Bl. 145r^b, wird explizit Prag genannt, an ersterer Stelle auch ein Schreiber, Tilmannus de Colonia, den ich aber weder an der Prager⁸ noch an einer sonstigen Universität des 14. Jahrhunderts eindeutig nachweisen konnte. Ob alle Handschriften aus Prag kommen, läßt sich vorerst (ohne Kenntnis der Wasserzeichen usw.) nicht entscheiden, möglich ist es jedenfalls. Zwei Texte, Nr. 12 u. 23, könnten dem Prüfungsbetrieb einer Universität (Prag?) entstammen. Es fällt auch auf, daß fast alle Texte den Fächern des Prof. Wikbold zugehören, aber weitere Schlüsse daraus kann man ebenfalls nicht ziehen.

Die philosophischen Handschriften Nr. 1–11 u. 26 scheinen mir allesamt noch dem 14., die übrigen z. T. auch schon dem 15. Jahrhundert anzugehören. Der Band besteht aus einigen ursprünglich sicher getrennten Teilen, wie auch die alten Buchbindervermerke zeigen, nämlich insbesondere Bl. 2r–8v (Nr. 1), 10r–21v (Nr. 3–7), 22r–43v (Nr. 8), 54r–87v (Nr. 13–18), 90r–95v (Nr. 19–22), 96r–106v (Nr. 23–25), 108r–163v (Nr. 26). Der Teil vor Bl. 10 scheint erst spät (nach 1718?) dazugekommen zu sein, vgl. die Einträge auf Bl. 2r u. 10r, die in den Anm. zu Nr. 1 u. 3 angeführt sind.

Der Codex gehörte wahrscheinlich der bedeutenden Mainzer Kartause, die von 1320 bis 1781 bestand,⁹ und später der Bibliothek der alten Universität Mainz (gegründet 1477, aufgehoben 1798; vgl. den Stempel am unteren Rand von Bl. 2r^b), die 1805 in den Besitz der Stadt Mainz übergang.¹⁰ Sonst konnte ich zur Provenienz nichts Sicheres ausmachen.

M = MAINZ, STADTBIBLIOTHEK, Hs I 613,

PAPIER, 169 BLL., 215 x 140 MM, 14. U. 15. JH., PRAG (UND ANDERE?)

Literatur: G. L. Bursill-Hall, *A Census of Medieval Latin Grammatical Manuscripts*, Grammatica Speculativa 4 (Stuttgart–Bad Cannstatt, 1981), 126^b, Nr. 159.29 (zu Nr. 23); Paul Oskar Kristeller, *Iter Italicum: A finding list of uncatalogued or incompletely catalogued humanistic manuscripts of the Ren-*

⁸ Vgl. auch Josef Tříška, *Životopisný slovník předhusitské pražské univerzity 1348–1409* (Praha, 1981), 512–13.

⁹ Vgl. Heinrich Schreiber, *Die Bibliothek der ehemaligen Mainzer Kartause: Die Handschriften und ihre Geschichte*, Beiheft zum Zentralblatt für Bibliothekswesen 60 (Leipzig, 1927); Gerhard List und Gerhard Powitz, *Die Handschriften der Stadtbibliothek Mainz*, Bd. 1: *Hs I 1 – Hs I 150* (Wiesbaden, 1990), 9–22; Gerhard List, *Die Handschriften der Stadtbibliothek Mainz*, Bd. 2: *Hs I 151 – Hs I 250* (Wiesbaden, 1998), 9–18.

¹⁰ Vgl. Annelen Ottermann und Stephan Fliedner, Hgg., *200 Jahre Stadtbibliothek Mainz*, Veröffentlichungen der Bibliotheken der Stadt Mainz 52 (Wiesbaden, 2005), darin bes.: Annelen Ottermann, “*La Bibliothèque de Mayence est mise à la disposition de la commune: Geburtsjahre einer Bibliothek*,” 31–34; Gerhard Powitz, “*Der Handschriftenkatalog der Stadtbibliothek 1980–2005*,” 159–71; Annelen Ottermann u. a., “*Auswahlbibliographie*,” 313–69.

aissance in Italian and other libraries, Bd. 6 (London, Leiden u. a., 1992), 526^b (zu Nr. 3 u. 23); L. M. de Rijk und E. P. Bos, *Medieval Logical Manuscripts* (im Internet unter <<http://www.etcl.nl/derijk/>>), s. n. "Mainz" (zu Nr. 3, 8, 10).

Leere Blätter: Bl. 1, 9r, 53v (nur Federproben), 88–89, 107, 163v bis Ende.

Hände (vorläufig bestimmt): Bl. 2r–8v (A); 9v (B); 10r–21v (C); 22r–43v (D = Tilmannus de Colonia); 44r–45r (E); 45v–51v (F); 52r (G); 52v–53r (H); 54r–77r (I); 77v (J = I?); 78r–87v (K); 90r (L); 90v–93v (M); 94r–95v (N); 96r–106v (O und andere?); 108r–163r (P, Q und andere?).

Glossen: Bl. 10, 54r–57r, 78r–81r, 96r–103v.

Zeitgenössische Buchbindermerkmale: Bl. 2r^b, 10r^b, 21v^b, 22r^b ("primus sexternus Praedicamentorum, sextus," 30r^b, 42r^a, 42r^b, 54r, 66r, 96r (zwei), 102r, 106r, 108r^a, 119v^a, 120r^a, 131v^b, 132r^a, 143v^a, 143v^b, 144r^a, 155v^a, 156r^a).

Sigla:

[. . .]	delevi
< . . . >	supplevi
?	an sic?
!	sic!
#	legere non potui

1. *Bl. 2r^a–8v^b*: <*Anonymus, Sophismata (Fragmentum?)*>

Inc.: Omnis homo est omnis homo. Sophisma "Omnis homo est omnis homo." Probatur sophisma sic primo, ut communiter arguitur, isto modo "Iste homo est iste homo et iste homo est iste homo" demonstrando se ipsum et sic de singulis. Ergo omnis homo est omnis homo. Consequentia tenet a singularibus sufficienter enumeratis ad suum universale. Ergo consequentia est bona.

Expl.: Non est inferius ad hoc, quod dico "Aliquid <?> chimaera." Alio modo possit responderi negando ultimam, id est "Aliquid."

Soph. 1: Omnis homo est omnis homo (2r^a).

Soph. 2: Omnis homo unus solus homo est (2v^a).

Soph. 3: Omne animal fuit in archa Noe (3r^a).

Soph. 4: Omne animal est sanum vel aegrum (3r^b).

Soph. 5: Omnes apostoli dei sunt duodecim (3v^b).

Soph. 6: Omnis homo duo homines sunt (4r^b).

Soph. 7: Omnes homines similes currunt (5r^a).

Soph. 8: Omnis propositio vel eius contradictoria est vera (5v^a).

Soph. 9: Omnis homo vel asinus est asinus (5v^b).

Soph. 10: Omnium contradictoriorum unum est verum, reliquum falsum (6r^b).

Soph. 11: Cuiuslibet hominis asinus currit (6v^b).

Soph. 12: Aliquid est, si tu es illud, tu es asinus (7r^a).

Soph. 13: Omne animal, si est rudibile, est asinus (7v^a).

Soph. 14: <Titulus deest!> Probatur et pono tibi istam “Omnis homo currit.” Admittatur. Deinde propono tibi istam copulativam “Omnis homo currit et tu es homo” (7v^b).

Soph. 15: <Titulus deest!> [Probatur!] <Ponatur>, quod B sit una propositio, quam Sortes concedat et sibi non concludatur, et quod non plures respondeant ad B quam illi. Et sit A sophisma, quod propono tibi (8r^b).

Soph. 16: Nihil et chimaera sunt fratres (8v^a).

Ann.: Bl. 2r^a, oberer Rand, steht “Assit ad inceptum sancta Maria meum”; am unteren Rand der Seite finden sich ein (neuer) Vermerk “Hs 613” sowie Stempel der Universitätsbibliothek und der Stadtbibliothek Mainz. – Einige Titel kommen auch in bekannten Sammlungen, z. B. von Wilhelm Heytesbury und von Albert von Sachsen, vor, *Soph. 1* “Omnis homo est omnis homo” findet sich überhaupt häufig (z. B. bei Radulphus Brito, Wilhelm Heytesbury, Albert von Sachsen u. a.).¹¹ *Soph. 16* “Nihil et chimaera sunt fratres” kommt z. B. bei Walter Burley vor,¹² aber Textübereinstimmungen konnte ich in keinem Fall feststellen. Die Sammlung als solche dürfte also eigenständig sein.

2. *Bl. 9v:* <*Anonymus, Expositio Physicorum Aristotelis (Fragmentum).*>

Inc.: “Habet autem multas” <208^a32–33>. Hic ponit secundam conclusionem, quod consideratio de loco est difficilis.

Expl.: Quod plura corpora succedunt sibi invicem in eodem, sed propter hoc non oportet ponere, quia si [corpus] <corpora> succedunt sibi invicem sic, et superficies succedunt.

Ann.: Eine Seite aus einem Kommentar zur *Physik* des Aristoteles, Buch IV, Kap. 1, “De loco.” Die Partie ist jedenfalls nicht aus Walter Burley (letzte Fassung),¹³ nicht aus Wilhelm von Ockham¹⁴ und nicht aus Albert

¹¹ Vgl. auch Gaudens E. Mohan, “Incipits of Logical Writings of the XIIIth–XVth Centuries,” *Franciscan Studies* 12 (1952): 349–489, hier 424–25.

¹² Vgl. Walter Burleigh, *De Puritate Artis Logicae Tractatus Longior: With a Revised Edition of the Tractatus Brevior*, ed. Philotheus Boehner, Franciscan Institute Publications, Text Series 9 (St. Bonaventure, NY, u. a., 1955), 223–24.

¹³ Vgl. Walter Burley, *In Physicam Aristotelis Expositio et Quaestiones* (Hildesheim und New York, 1972, Nachdruck der Ausgabe Venedig, 1501), Bl. 87r^b.

¹⁴ Vgl. Guillelmi de Ockham *Expositio in libros Physicorum Aristotelis, Libri IV–VIII*, ed. R. Wood et al., *Guillelmi de Ockham Opera Philosophica* 5 (St. Bonaventure, NY, 1985), 4, § 2.

von Sachsen (?).¹⁵ Johannes Buridans ungedruckte *Expositio* war mir für einen Vergleich nicht verfügbar,¹⁶ ebenso nicht Heinrich Tottings *Translatio Physicorum*.¹⁷

3. Bl. 10r^a–13v^a: <Richardus> *Biligam* (*Billingham*), *Tractatus* (*Speculum puerorum, De probationibus terminorum* (*prior recensio*)).

Inc.: “Terminus est, in quem resolvitur propositio, ut praedicatum et de quo praedicatur, apposito vel diviso esse vel non esse” <24^b16–18>, id est in propositione affirmativa vel negativa, primo Priorum capitulo primo.

Expl.: Et utraque responsio est sustinabilis. Eligas ergo, quamcumque tu magis crederes <curas Ms. R apud de Rijk> defendere. Et sic est finis istius tractatus, qui dicitur Biligam. Deo laus.

Cap. 1: Terminus est, in quem resolvitur propositio (10r^a).

Cap. 2: Terminus resolubilis est (10r^b).

Cap. 3: Terminus exponibilis est (10v^a).

Cap. 4: Terminus officialis est (10v^a).

Cap. 5: Hoc verbum “incipit” exponitur (12r^b).

Cap. 6: Item hic terminus “desinit” (12v^a).

Cap. 7: Termini officiales, quando (12v^a).

Ann.: Bl. 10r, oberer Rand, stehen drei Zeilen, ich kann davon nur “Spiritus alme veni, pennam duc tramite leni” lesen, der Rest ist zu verblaßt. In der rechten Ecke steht eine alte (aber neuzeitliche) Signatur “N^o 325,” vermutlich gemäß dem Katalog der Mainzer Kartause v. J. 1718 (= Kat. III);¹⁸ am unteren Rand der Sp. 10r^a findet sich ein (neuer) Vermerk “Hdschr. 613.” – L. M. de Rijk hat fünf Fassungen dieses Werks ediert

¹⁵ Vgl. *Expositio et Quaestiones in Aristotelis Physicam ad Albertum de Saxonia attributae*, ed. Benoit Patat, Bd. 1, Philosophes médiévaux 39 (Louvain-la-Neuve, u. a., 1999), 161–62.

¹⁶ Vgl. Bernd Michael, “Johannes Buridan: Studien zu seinem Leben, seinen Werken und zur Rezeption seiner Theorien im Europa des späten Mittelalters” (Dissertation, Berlin, 1985), Bd. 2, 560–66.

¹⁷ Vgl. Charles H. Lohr, “Medieval Latin Aristotle Commentaries, Authors G–I,” *Traditio* 24 (1968): 149–245, hier 229–32, “Henricus Totting de Oyta,” 231, Nr. 9; Sönke Lorenz, *Studium Generale Erfordense. Zum Erfurter Schulleben im 13. und 14. Jahrhundert*, Monographien zur Geschichte des Mittelalters 34 (Stuttgart, 1989), 185–200, Nr. 11, “Henricus Totting de Oyta,” hier 194–95 u. 198, Nr. 7; Weijers, *Le travail intellectuel* (s. Anm. 2), 71; Dag Nikolaus Hasse, “Totting, Heinrich, von Oyta,” in: Burghart Wachinger u. a., Hgg., *Die deutsche Literatur des Mittelalters: Verfasserlexikon*, 2. Aufl., Bd. 11, Lfg. 5 (Berlin und New York, 2004), 1542–56, hier 1546, Nr. b.

¹⁸ Vgl. Schreiber, *Die Bibliothek* (s. Anm. 9), 164–66.

(ohne **M**),¹⁹ der Text von **M** stimmt mit der *prior recensio* überein.²⁰ Der Traktat wurde zuerst ediert von Alfonso Maierù (ohne **M**).²¹

4. Bl. 13v^b–17v^b: <Anonymus,> *Tractatus de conversione propositionum*.

Inc.: <T>ractatum de conversione propositionum primo ponam definitiones, secundo divisiones, tertio suppositiones, quarto conclusiones. Circa primum sit prima <definitio . . . : Omissio per homoeoteleutum!> divisio, quod de numero conversionum quaedam vocatur simplex, quaedam per accidens, quaedam per contrapositionem.

Expl.: Ex his, quae dicta sunt circa quartam partem de conversione de praeterito et futuro, ingeniosus studens subtiliter potest invenire. Et sic <est finis>. <17v, in marg. inf.:> Expliciunt conversiones bonae et utiles.

Cap. 1: <T>ractatum de conversione propositionum (13v^b).

Cap. 2: <C>irca quartum est notandum (14r^a).

Cap. 3: <I>am videndum est (15r^a).

Cap. 4: <N>unc dicendum est, quomodo (16r^a).

Cap. 5: Restat dicere de conversione (17r^a).

Cap. 6: Suppositio, si antecedens est (17r^b).

5. Bl. 18r^a–20v^a: <Anonymus, *Sophismata sive Practica logices (Fragmentum)*.>

Inc.: Scribitur primo Elenchorum “Syllogismus sophisticus videtur esse [inferius] <inferens>” <164^a23–24?^a>, ubi li “[inferius] <inferens> videtur” intelligit “apparet esse [inferius] <inferens>, licet in veritate non concludat.”

Expl.: Quod ipse intelligit de rebus permanentibus in esse, et sic conceditur, quod conclusio non est, sed bene alio modo, videlicet successive, et hoc sufficit ad sui veritatem etc. etc. etc.

Soph. 1: His visis sit prima argumentatio ista supposito, quod dicat aliquis “Homo est asinus,” “Deus est diabolus,” hoc dictum esse falsum vel aliquam conclusionem, quaecumque sit. Opponens volens contra eum arguere sic arguat “Omnis propositio est vera, igitur et ipsa, quam tu dicis esse falsam” (18r^a).

¹⁹ L. M. de Rijk, *Some 14th Century Tracts on the Probationes terminorum: Martin of Alnwick O. F. M., Richard Billingham, Edward Upton and Others; An Edition of Four Current Textbooks with an Introduction and Indexes*, *Artistarum* 3 (Nijmegen, 1982), 45–186.

²⁰ Ebd., 45–76, vgl. auch 76^a, Anm. 14.

²¹ Alfonso Maierù, “Lo *Speculum puerorum sive Terminus est in quem* di Riccardo Billingham,” *Studi Medievali*, 3. S., 10/3 (1969, ersch. 1970): 297–397, hier 338–84.

Soph. 2: <O>mnis propositio est falsa, conclusio tua est propositio, igitur <etc.> (18r^b).

Soph. 3: Alia ratio sophismatum: Omnis propositio, si est impossibilis, est falsa, conclusio tua est propositio, si est impossibilis, igitur est falsa (18v^a).

Soph. 4: Aliud argumentum: Conclusio tua est impossibilis, igitur est falsa (18v^b).

Soph. 5: Aliud sophisma: Sortes incipiendo scire conclusionem tuam, non incipit scire conclusionem veram, igitur est falsa (18v^b).

Soph. 6: Nulla propositio est vera, igitur nec tua conclusio (19r^a).

Soph. 7: Sequitur aliud argumentum et sit: Solum hominem esse hominem est verum, igitur conclusio tua non est vera (19v^a).

Soph. 8: Omnis propositio non est vera, igitur nulla propositio est vera (19v^b).

Soph. 9: Non quaedam propositio est vera, ergo nulla propositio est vera, et ultra, cum tua conclusio sit aliqua propositio, sequitur ipsam fore non veram, et si non est vera, igitur est falsa (20r^a).

Soph. 10: Quaelibet [conclusio] <propositio> necessaria est vera, [propositio?] <conclusio> non est [conclusio] <propositio> necessaria, igitur non est vera (20r^a).

Soph. 11: Aliqua propositio praeter hanc “Deus est” est falsa, conclusio tua est aliqua propositio praeter hanc “Deus est,” igitur ipsa est falsa (20r^b).

Soph. 12: Oppositum tuae conclusionis est verum, igitur [ipsum!] <ipsa> est [falsum!] <falsa> (20r^b).

Soph. 13: Conclusio tua non est, igitur non est vera (20v^a).

Ann.: Dies ist offenbar dasselbe Werk wie in Hs. Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Cod. theol. 124, Bl. 152r–158r, geschr. 1364 in Erfurt.²² Hier ist es aber unvollständig, da Pinborg 38 Sophismen zählt, von denen er die ersten sechs Titel angibt; diese Liste stimmt mit der obigen weitgehend überein, nur daß *Soph. 5* bei Pinborg fehlt. – Vielleicht ist Text Nr. 9, Bl. 44r^a–45r^b, ein weiterer Teil dieses Werks, das müßte an der Göttinger Hs. überprüft werden.

²² Vgl. *Die Handschriften in Göttingen*, Bd. 2: *Universitätsbibliothek*, Verzeichniss der Handschriften im Preussischen Staate, I, 2, 2 (Berlin, 1893), 364–66, hier 366; Jan Pinborg, “The 14th Century Schools of Erfurt: Repertorium Erfordense,” *Cahiers de l’Institut du Moyen-Âge Grec et Latin* 41 (1982): 171–92, hier 186, Nr. 41, u. 188; Lorenz, *Studium Generale Erfordense*, 97 u. 393 (Reg.).

6. Bl. 20v^b–21v^b: <Martinus Anglicus,> *Tractatus de suppositione*.

Inc.: Postquam dictum est de propositionibus, quae ex terminis componuntur, nunc de suppositione, quae non competit terminis nisi in propositionibus, est tractandum. Est autem suppositio terminus stans vel supponens in propositione pro isto, quod significat <!>. Et est differentia inter supponere et significare, quia terminus solum supponit in propositionibus, sed dicitur significare tam in propositione quam extra propositionem.

Expl.: Nam in talibus antecedens est verum et consequens falsum, ut in tractatu de consequentiis immediate apparebit.

Anm.: L. M. de Rijk²³ hat in seiner Beschreibung des Cod. 4698 der ÖNB Wien die Vermutung geäußert, daß die beiden anonymen Texte auf Bl. 18r–27v, *Introductorium in artem dialecticam*, und Bl. 27v, *De suppositionibus* (Fragment), von Martinus Anglicus (von ihm noch mit Martin von Alnwick identifiziert, siehe aber unten) stammen könnten,²⁴ von dem derselbe Codex noch vier weitere Abhandlungen überliefert, wovon eine anonym ist und drei einem Magister Martinus (Anglicus) zugeschrieben sind. Diese Annahme de Rijks wird durch **M** bestätigt: Der anonyme Text Nr. 6 bietet den vollständigen Text des Traktats über die Supposition, von dem in der Wiener Hs. nur der Anfang überliefert ist. Da im Expl. von **M** Nr. 6 aber auf den unmittelbar folgenden Traktat über die Folgerungen (Nr. 7) verwiesen wird, welcher sicher von Martinus Anglicus stammt, kann man mit Sicherheit auch den Traktat über die Supposition diesem Autor zuschreiben. Und da im Expl. des Textes auf Bl. 18r–27v des Wiener Cod. auf ebendiesen Traktat über die Supposition verwiesen wird, kann man dieses *Introductorium* ebenfalls mit Sicherheit dem Martinus Anglicus zuschreiben. Überhaupt bieten die Schlußsätze der Traktate Martins eine schöne Kette von Verweisen, wodurch sich, wie ausgeführt, auch die anonymen Traktate zuschreiben lassen: Das *Introductorium* (1) verweist auf den *Tractatus de suppositione* (2), (2) verweist auf den *Tractatus de consequentiis* (3), (3) auf den *Tractatus de obiectionibus consequentiarum* (4), (4) auf den *Tractatus paralogismorum* (5) (noch unbekannt); und der *Tractatus de obligationibus* (6)²⁵ schließlich auf den *Tractatus de insolubilibus* (7) (vielleicht in einer Prager Hs. erhalten). Diese einzelnen Traktate dürften also zusammen ein Logikhandbuch gebildet haben, vermutlich in der angeführten Anordnung (1)–(7); vielleicht hat(te) auch das Expl. von (5) den typischen Verweis auf den folgenden

²³ De Rijk, *Some 14th Century Tracts*, *9*–*16*

²⁴ Ebd., *10*

²⁵ Vgl. Martinus Anglicus, *De obligationibus: Über die Verpflichtungen*. Textkritisch herausgegeben, übersetzt, eingeleitet und kommentiert von Franz Schupp; Lateinisch – Deutsch, Philosophische Bibliothek 462 (Hamburg, 1993).

Traktat ((6)?). – In **M** setzt die Martinus-Überlieferung jedenfalls auf Bl. 20v^b mit (2) ein, die vorangehende Spalte mit dem Schluß von Text Nr. 5 ist fast zur Hälfte leer; wie viele weitere Traktate die Hs. dann noch enthielt, läßt sich nicht mehr sagen, da schon nach Bl. 21v^b mit dem Anfang von (3) eine andere Hs. anschließt (Text Nr. 8). – Das Wiener Fragment beginnt gemäß de Rijk mit der materialen Supposition, während **M** mit der einfachen Supposition beginnt; sonst stimmen die Texte weitgehend überein.

Ein Problem bietet aber der ebenfalls von einem Martinus stammende Traktat *De veritate et falsitate propositionum* (8):²⁶ Das Inc. von (2) verweist zurück auf eine Abhandlung über die Sätze (“Postquam dictum est de propositionibus, quae ex terminis componuntur,”) und diese Formulierung paßt auch in der Tat zum Anfang von (8) (“Et quia omnis propositio ex terminis componitur.”) Aber (1) verweist ja, wie gesagt, direkt auf (2), also kann sich das Inc. von (2) nur auf (1) beziehen; im von de Rijk mitgeteilten Expl. von (1) ist dort zuletzt von Schlüssen die Rede, vorher also wohl auch von Sätzen. Traktat (8), der keinen Vor- oder Rückverweis bietet, scheint also eine eigenständige Abhandlung außerhalb des Rahmens des Handbuchs (1)–(7) zu sein oder überhaupt von einem anderen Meister Martin zu stammen.

Der Logiker Martinus Anglicus wird inzwischen nicht mehr mit dem Theologen Martin von Alnwick OFM († 1336) identifiziert,²⁷ sondern eher mit einem gewissen Bilond (Byland?).²⁸ Schupps Überlegungen bezüglich des Pragers Martinus Blone werden von ihm selber aus chronologischen Gründen als nicht sehr wahrscheinlich eingeschätzt.²⁹

7. Bl. 21v^b: <Martinus Anglicus, *Tractatus de consequentiis* (Fragmentum).>

Inc.: Consequentia est quoddam aggregatum ex antecedente et consequente et nota consequentiae. Et est antecedens, quod praecedit notam consequentiae, consequens vero, quod sequitur notam consequentiae. Et hoc est verum in consequentia naturali cum hac nota “ergo.”

²⁶ Ediert von de Rijk, *Some 14th Century Tracts*, 3–43.

²⁷ Vgl. N. J. Green-Pedersen, “Early British Treatises on Consequences,” in: P. Osmund Lewry, Hg., *The Rise of British Logic: Acts of the Sixth European Symposium on Medieval Logic and Semantics, Balliol College, Oxford, 19–24 June 1983*, Papers in Mediaeval Studies 7 (Toronto, 1985), 285–307, hier 302–3, Nr. 9; E. J. Ashworth, “English *Obligationes* Texts after Roger Swyneshed: The Tracts Beginning *Obligatio est quaedam ars*,” ebd., 309–33, hier 311–12, Nr. 2; Franz Schupp in Martinus Anglicus, *De obligationibus*, VII–XVI.

²⁸ Vgl. Schupp, ebd., IX–XVI, unter Verwendung der Ergebnisse von P. V. Spade, siehe bes. Gordon Anthony Wilson und Paul Vincent Spade, “Richard Lavenham’s Treatise *Scire*: An Edition, with Remarks on the Identification of Martin (?) Bilond’s *Obligationes consequentiarum*,” *Mediaeval Studies* 46 (1984): 1–30, hier 5–10.

²⁹ Schupp, ebd., XII–XIII.

Expl.: Solutio istius multipliciter assignatur, ut in communibus tractatibus apparet. Potest tamen etiam responderi negando secundam consequentiam.

Anm.: Vgl. de Rijk, *Some 14th Century Tracts* (s. Anm. 19), *11*; Green-Pedersen, "Early British Treatises on Consequences" (s. Anm. 27), 302–3, Nr. 9; Ashworth, "English *Obligationes* Texts" (s. Anm. 27), 311–12, Nr. 2; Franz Schupp, "Bemerkungen zum Traktat *De consequentiis* des Martinus Anglicus," in: Jörg Mertin u. a., Hgg., "*Mit unsrer Macht ist nichts getan . . .*": *Festschrift für Dieter Schellong zum 65. Geburtstag*, Arnoldshainer Texte 80 (Frankfurt a. M., 1993), 339–50. Siehe auch die Anm. zu Nr. 6.

8. *Bl.* 22r^a–43v^b: <Henricus Totting> *de Oytha, Quaestiones Praedicamentorum* <Aristotelis>.

Inc.: Circa initium libri Praedicamentorum quaeritur. <Sequitur qu. 1, vide infra!>

Expl.: Ad Commentatorem dico, quod ipse intendit, quod termini significantes <?> rem artificialiter transfigurata praedicentur per accidens de terminis significantibus rem naturalem simpliciter <?> #. <43v, in marg. inf.:> Expliciunt quaestiones Praedicamentorum reverendi magistri de Oytha Pragae reportatae per me Tilmannum de Colonia. Deo laus etc.

Qu. 1: Utrum definitio aequivocorum data per Philosophum in Antepraedicamentis, scilicet ista "Aequivoca dicuntur, quorum solum nomen commune, sed ratio substantiae secundum istud nomen est diversa" <1^a1–2>, sit bona. Et arguitur, quod non: Ista definitio non [non] est bona, quae non [conti-] convertitur cum suo definito, dicta definitio aequivocorum est huiusmodi, igitur etc. (22r^a).

Qu. 2: Utrum aliquis sit conceptus aequivocus. Et arguitur, quod sic: Aliqua est vox aequivoca, igitur aliquis est conceptus aequivocus (24r^a).

Qu. 3: Utrum definitio univocorum data per Aristotelem in littera sit bona. Et arguitur, quod non, quia si sic, tunc etiam illud signum esset univocum, (25v^b) quod esset commune pluribus [significat!] <significatis> secundum eandem rationem sumptam ab isto signo (25v^a).

Qu. 4: Utrum tantum sint decem praedicamenta. Et arguitur, quod non: Tantum quinque sunt praedicamenta, igitur quaestio <est> falsa (26r^b).

Qu. 5: Utrum substantia bene et sufficienter dividatur in substantiam primam et secundam. Et arguitur, quod non, quia si sic, tunc omnis substantia esset prima vel secunda (28r^a).

Qu. 6: Utrum non esse in subiecto sit proprium substantiae. Et arguitur, quod non, <quia> si sic, tunc non esse in subiecto esset proprium Sorti (29r^a).

Qu. 7: Utrum secunda substantia significet hoc aliquid. Et arguitur, quod [non] sic: Omnis substantia significat hoc aliquid, sed secunda substantia est substantia, igitur secunda substantia significat hoc aliquid (30r^a).

Qu. 8: Utrum substantiae sit aliquid contrarium. Et arguitur, quod sic: Omne istud, quod est corruptibile, habet contrarium, substantia est corruptibilis, igitur etc. (30v^a).

Qu. 9: Utrum substantia suscipit magis et minus. Et arguitur, quod sic, quia si non, tunc una substantia non esset magis substantia quam alia (31v^a).

Qu. 10: Utrum maxime sit proprium substantiae contrariorum esse susceptibilem secundum sui mutationem. Et arguitur, quod non: Istud non est proprium maxime substantiae, quod convenit aliis a substantia, sed contrariorum esse susceptibile convenit aliis a substantia, igitur etc. (32v^a).

Qu. 11: Utrum veritas propositionis realiter distinguatur a propositione vera. Et arguitur, quod sic: Omne accidens propositionis verae distinguitur a propositione vera, sed veritas est accidens propositionis verae, igitur etc. (33v^b).

Qu. 12: Utrum quantitas sit unum genus generalissimum ad quantitatem continuam et discretam per se distinctum contra alia a se. Et arguitur primo, quod non, quia si sic, tunc quantitas posset praedicari de quantitate discreta et continua tamquam de suis speciebus (35v^a).

Qu. 13: Utrum aliqua quantitas sit realiter distincta a qualitate et substantia et cetera <Solus titulus!> (36v^a).

Qu. 14: Quaeritur 16^o. Utrum locus sit aliquid <Solus titulus!> (36v^a).

Qu. 15: Quaeritur 17^o. Utrum motus sit aliqua successio realiter ab ipso mobili distincta <Solus titulus!> (36v^a).

Qu. 16: Quaeritur 18^o. Utrum tempus sit aliquod ens <Solus titulus!> (36v^a).

Qu. 17: Utrum omnis numerus [sit quantitas] sit entitas distincta a rebus numeratis. Et arguitur primo, quod sic: Omne istud distinguitur ab alio, quod ab ipso potest separari. Omnis numerus potest separari a rebus, igitur omnis numerus distinctus est a rebus numeratis (36v^a).

Qu. 18: Utrum proprium sit quantitati esse aequale vel inaequale. Et arguitur primo, quod non: Quantitas non est aequalis et inaequalis, igitur esse aequale vel inaequale non est proprium quantitati (37v^a).

Qu. 19: Utrum relatio sit aliqua habitudo distincta a rebus relatis vel a re relata. Et arguitur, quod sic: Omne istud distinguitur a rebus relatis, quo res relatae ad invicem referuntur aliqua relatione et sine quo res relatae, licet bene maneant, non tamen inter se referuntur eadem relatione vel consimili. Relatio est huiusmodi, igitur etc. (38v^a).

Qu. 20: Utrum relatio sit unum de decem praedicamentis. Et arguitur, quod non, quia si sic, tunc habet sub se alias species (40r^a).

Qu. 21: Utrum quattuor sint species qualitatis distinctae inter se. Et arguitur, quod non: Una species qualitatis sufficit ad omnia contenta in praedicamento qualitatis, igitur non sunt ponenda <! -dae> (41v^a).

Qu. 22: Utrum figura distinguitur a re figurata. Et arguitur, quod sic, quia si non, tunc forma rei substantialis non distingueretur ab ipso artificiali (42v^b).

Ann.: Vgl. Lohr, "Medieval Latin Aristotle Commentaries, Authors G–I" (s. Anm. 17), 229–30, Nr. 1; Lorenz, *Studium Generale Erfordense* (s. Anm. 17), 192 u. 197, Nr. 1; Weijers, *Le travail intellectuel* (s. Anm. 2), 70; Hasse, "Totting" (s. Anm. 17), 1546, Nr. c; Berger, "Der Codex Wien" (s. Anm. 1), 19–20, Nr. II.2, u. 26^b. – Das Werk umfaßt in der Wiener Hs. (ÖNB, Cod. 5461, Bl. 47r^a–65v^b) 21, hier 22 Quästionen, von denen aber vier (qu. 13–16, qu. 14–16 in der Hs. gezählt als 16–18) nur mit Titel und ohne Text angeführt sind. Diese vier Quästionen kommen in der Wiener Hs. gar nicht vor, hingegen fehlen hier die drei Quästionen 4–6 der Wiener Hs. – Neben den vier Titeln ohne Text steht am Rand von Bl. 36v^a "Et istae inveniuntur in quaestionibus libri Physicorum." Das könnte helfen, den problematischen Physik-Kommentar Heinrichs eindeutig zu identifizieren, vgl. Lohr, 231, Nr. 8; Lorenz, 191–92 u. 199–200, Nr. 19; Weijers, 71; Hasse, 1547, Nr. h. Daß Heinrich auch Quästionen zur *Physik* verfaßt hat, steht damit jedenfalls fest.

Der Bezug von "per me" im Expl. ist nicht eindeutig, ich halte es für wahrscheinlicher, daß Tilmann nicht der eigentliche Reportator, sondern nur Abschreiber ist. In der Wiener Hs. ist der bzw. ein Prager Reportator Petrus de Treysa von (vor) 1369 eindeutig belegt.³⁰ – Ich plane eine Ausgabe der *Quaestiones super arte veteri*, Teil 2 u. 3.³¹

9. Bl. 44r^a–45r^b: <Anonymus, *Tractatus logicalis*.>

Inc.: Vestra conclusio differt a conclusione vera, igitur est falsa. Consequentia tenet, quia si haec conclusio stat confuse distributive mobiliter

³⁰ Vgl. Berger, "Der Codex Wien" (s. Anm. 1), 18^b–20^b, Nr. II, u. 25^b; Harald Berger, "Berichtigungen und Ergänzungen zur Bio-Bibliographie des Wiener Professors Petrus de Treysa: Ende 14. und Anfang 15. Jahrhundert," *Mensch - Wissenschaft - Magie: Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte* 24 (2006): 195–200.

³¹ Teil 1 wurde schon herausgegeben: Heinrich Totting von Oyta, *Quaestiones in Isagogen Porphyrii*, ed. Johannes Schneider, Bayerische Akademie der Wissenschaften, Veröffentlichungen der Kommission für die Herausgabe ungedruckter Texte aus der mittelalterlichen Geisteswelt 8 (München, 1979).

<Aliquid deesse videtur!>. [Argumentum] <Antecedens> probatur, quia differt ab ista “Deus est.”

Expl.: Respondetur distinguendo consequens, scilicet quia si li “inquantum” capitur specificative in consequente, concedo consequentiam, si capitur reduplicative, tunc nego consequentiam cum consequente.

Anm.: Der Text endet in der Mitte der Sp. 45r^b. – Insgesamt acht Sophismen, in ähnlicher Art wie Text Nr. 5, vielleicht ist das sogar ein weiterer Teil jenes Werks. Nr. 2 lautet “Conclusio vestra desinit esse vera, igitur est falsa” (Bl. 44r^a), Nr. 8 “Contradictoria vestrae conclusionis est vera, / igitur conclusio est falsa” (Bl. 45r^{a-b}). Bei sechs Sophismen steht am Rand “Nota,” auch über dem Inc.

10. Bl. 45v^a–51v^b: <Anonymus, Tractatus logicalis.>

Inc.: Quia aliquando arguitur per regulas logicales, sive per suppositiones sive per sophismata sive obligationes sive per [et?] casus anglicanos, aliquando per copulativas, aliquando per disiunctivas arguitur. Arguat aliquis primo sic “Omnis conclusio vel est necessaria vel non.”

Expl.: Dicendum concedendo consequentiam negando antecedens. Ad probationem dico, quod non est verum per <?> #, sed cum isto intellectu, quod in eo, quod significat se esse veram vel falsam, connotat alteram partem esse veram vel falsam.

Anm.: Der Schluß wurde mit Mühe noch in Sp. 51v^b gezwängt, der Text ist also wohl vollständig. – Insgesamt etwa 25 logische Problemstellungen im Kontext der Insolubilien und Obligationen. Als weitere Identifizierungshilfe führe ich noch den drastischen Fall Nr. 19, ab Bl. 49r^a, an: “Alius casus: Ponatur, quod quicumque dicit falsum, quod illi debet amputari caput et nulli alteri;” der letzte Fall lautet “Alia ratio: Omnis propositio includit contradictionem, ergo omnis propositio <est> falsa” (Bl. 51v^b). – Auf Bl. 46r^a heißt es: “Dicendum, quod triplex est propositio, ut patet per Boethium super librum Perihermeneias et similiter per Logicam Occam, scilicet mentalis, scripturalis et vocalis.” Auch von Antiqui vs. Moderni ist die Rede: “Et potest dici, quod falsum, inquantum non sit ens positivum, tamen est ens privativum, et ergo haec est falsa ‘Falsum est nihil.’ Haec solutio est vere antiquis et non placet modernis” (Bl. 46v^a).

11. Bl. 52r^{a-b}: <Anonymus, Quaestio logicalis.>

Inc.: Quaestio est ista, utrum valeant tales consequentiae “Hoc est mobile, igitur hoc est,” “Hoc est possibile vel generandum, igitur hoc est.” Et arguo primo, quod sic, quia hic arguitur a tertio adiacente ad secundum adiacens non deminute neque corrupte, igitur consequentia valet.

Expl.: Et consequens falsum. Quod antecedens sit verum, probatur, quia Antichristus generabitur, sicut patet ex veritate fidei. Ergo Antichristus est generandus. Consequentia patet, quia hic arguitur a convertibili ad convertibile, quia ista duo convertuntur “generabitur” et “est generandus.”

Ann.: Das zitierte *Expl.* füllt die ganze Sp. 52r^b, Z. 1–4, der Rest ist leer, der Text ist also wohl vollständig.

12. *Bl. 52v–53r*: <Anonymus, *Tabula quaestionum quarundam*.>

Inc.: Problema est, quare claustra sunt propria, # qua sunt ieiuno # magis. Ad istud respondetur, quod hoc est ratione, quia non coquunt nec laborant ex curatione et comedunt debitis temporibus. Quaestio prima est ista, utrum epithymia <? epith^{eia}> sit virtus. Arguitur, quod.

Expl.: Quaestio <14>, utrum sphaericum tangat planum puncto. Problema est istud, quare sit, quod quando apparet cometa, quod caput vertitur versus solem.

Ann.: Das zitierte *Inc.* füllt Bl. 52v, Z. 1–3, die erste Zeile (bis “magis”) ist aber kaum mehr lesbar. – Insgesamt 15 Problemstellungen, hauptsächlich naturphilosophischen Inhalts. Zwischen den einzelnen Textzeilen (mit den Titeln und wenigen weiteren Worten) wurden je einige Zeilen freigelassen, aber dann doch nicht beschrieben. Vielleicht Notizen zur Prüfungs- oder Disputationsvorbereitung, vgl. auch Nr. 23.

13. *Bl. 54r–73r*: *Iohannes ex Sacrobosco, Computus completus (Fragmentum)*.

Inc.: Haberi omnium mensium regulares. Quinque no mar iu fe sex a iul.

Expl.: Tu stabile velis opus hoc per temporis aevum. Explicit Anno M Christi bis ce quarto deno quater anno. Ex Sacrobosco decrevit tempora ramus. Gratia cui nomen dederat divina Iohannes. Annuat hoc nobis huius sic carpere fructum. Ecclesiae Christi, quod nos hinc fructificemus. Amen. Explicit computus completus.

Ann.: Gemäß den Randnotizen ab Bl. 54r beginnt das Fragment mit dem Schluß von Kap. 3 und ist dann ab Kap. 4, “Sex autem horarum diem bisextilem integrantium,” vollständig. An drei Stellen (Bl. 55r, 59v, 71r) ist Raum für Figuren ausgespart, diese wurden aber nicht ausgeführt. Im Text wird (in arabischen Zahlzeichen) das Jahr 1235 genannt (Bl. 63r).³² – Vgl. z. B. den Druck von 1545 (VD 16, J 700),³³ Bl. I 3r bis Q 1v, dort ab Bl.

³² Vgl. Olaf Pedersen, “In Quest of Sacrobosco,” *Journal for the History of Astronomy* 16 (1985): 175–221, hier 189.

³³ In: Philippus Melanthon, *Commentarius de Anima* (Vitebergae: Iohannes Lufft, 1548). Am Schluß des ganzen Bandes steht “Impressum Vitebergae, apud Vitum Creuzer. Anno,

L. 8v. Vgl. ferner Pedersen, "In Quest of Sacrobosco" (s. Anm. 32), bes. 184–85, Nr. iii (Auswahlliste von 26 Hss., ohne **M**). Die dritte Interpretation der Datierung im Expl. (vgl. ebd., 187–88: 1234) kommt mir am plausibelsten vor, so daß dann (entgegen dem Text, Bl. 63r) N = 1232 sein müßte (vgl. Pedersen, 189).

14. *Bl. 73r–75r: <Anonymus, Tractatus computisticus de tabulis.>*

Inc.: Tabula prima tabula terminorum dicitur, quoniam in illa termini 2 festorum mobilium per ordinem inveniuntur.

Expl.: Quod si primum alphabetum incipiatur, secundum et semper littera tabularis erit, cum qua littera dominicalis occurrit, etc. Amen.

Cap. 1: Tabula prima tabula terminorum dicitur (73r).

Cap. 2: Secunda tabula principalis tabula Gerlandi dicitur, cuius longitudo per cis <?> distinctiones protenditur (73r).

Cap. 3: His itaque determinatis, si quaeque festa immobilia invenire volueris (74r).

Cap. 4: Ad artificialem litterae tabularis praesciantur duo litterarum tabularum abcedaria (74v).

Ann.: Gemäß dem Inc. scheint das Werk öfters überliefert zu sein, z. B. in Erfurt, München, Rostock, Uppsala und Città del Vaticano.³⁴

15. *Bl. 75r–77r: <Anonymus,> Computus Iudaicus (Fragmentum).*

Inc.: Incipit computus Iudaicus. Me pudet audire Iudaeum talia scire, deberet clerus noscere, quae potius.

Expl.: Zixaga quixens, gaxii cordens, dezibo pubens, ubi axidae baxant, p<rae>teritum molat, haec tibi praestant.

M. D. XLIX." – Vgl. VD 16, J 700, J 701, J 727 (Sacrobosco, *De sphaera* u. *Computus*), den Melanchthon-Druck konnte ich im VD 16 nicht nachweisen. Ex. der UB Graz, Sign. I 5947.

³⁴ Für Recherchen nach weiteren Textzeugen habe ich hier und auch sonst folgende Hilfsmittel verwendet: Lynn Thorndike und Pearl Kibre, *A Catalogue of Incipits of Mediaeval Scientific Writings in Latin*, 2. Aufl. (London, 1963); *In principio: Incipit Index of Latin Texts*, Release 11 (Turnhout, 2004); *Manuscripta Mediaevalia* (im Internet unter <<http://www.manuscripta-mediaevalia.de>>); *Jordanus: An International Catalogue of Mediaeval Scientific Manuscripts* (im Internet unter <<http://jordanus.ign.uni-muenchen.de/>>). Für die logischen Texte im besonderen neben Mohan, "Incipits of Logical Writings" (s. Anm. 11), auch Wilhelm Risse, *Bibliographia Logica*, Bd. 4: *Verzeichnis der Handschriften zur Logik*, Studien und Materialien zur Geschichte der Philosophie 1/4 (Hildesheim und New York, 1979).

Anm.: Gemäß dem Inc. scheint das Werk öfters überliefert zu sein, z. B. in Freiburg i. Br., Graz, Hannover, Kraków, Solothurn, Uppsala, Città del Vaticano, Wien. – Der Text in **M** bricht auf Bl. 77r, Z. 10, ab, der Rest der Seite ist leer. Vielleicht ist das aber auch nur eine Aussparung für eine Tabelle, die dann nicht ausgeführt wurde, so daß der folgende Text Nr. 16 noch zu diesem Werk gehören könnte. Ein Vergleich mit der Hs. Graz, UB, Ms 966, Bl. 356r–366v, bestätigt das, vgl. dort ab Bl. 358v.

16. *Bl. 77v: <Anonymus, Tractatus computisticus (Fragmentum).>*

Inc.: Si autem noveris Tisri anni praesentis vel cuiuslibet alterius et vis scire Tisri anni immediate sequentis, tunc anno communi adde illa, quae.

Expl.: Ternarius vel quaternarius praeposita continentur. Collateralis autem tabula est probatio primae, nam quando per primam est inventum.

Anm.: Diese Seite über komputistische Tabellen und Berechnungen (ausgehend vom siebenten Monat des jüdischen Jahres, Tischri) gehört gemäß einem Vergleich mit der Grazer Hs., Bl. 359v u. 361r, noch zum vorangehenden Text Nr. 15, vgl. die Anm. dort. Aber auch mit Nr. 16 ist der *Computus Iudaicus* in **M** unvollständig, es fehlt der Schluß.

17. *Bl. 78r–86v: <Alexander de Villa Dei,> Computus ecclesiasticus (Massa computi).*

Inc.: Incipit computus ecclesiasticus. Licet modo in fine temporum plures constat haberi codices, qui de arte calculatoria videantur posse sufficere, delicatis tamen lectoribus prosaica fastidientibus.

Expl.: Mobilis ibo ciphos modo liber habeto coevos. Explicit computus Ecclesiasticus.

Anm.: Bl. 78r, rechts oben, steht “Iste liber, cuius materia est tempus consideratum in se et in suis partibus, prout sanctae ecclesiae congruit ad divinum officium peragendum, dividitur in [. . .].” Vgl. die Ausg. bei Robert Steele, Hg., *Opera hactenus inedita Rogeri Baconi*, Bd. 6 (Oxonii, 1926), 268–83.

18. *Bl. 86v–87v: <Anonymus, Tractatus medicinalis de signis caelestibus.>*

Inc.: Nota, cum luna fuerit in ariete, tunc bonum est sanguinem trahere, et hoc signum est domus Martis.

Expl.: Aegritudines in vere, propter multitudinem humorum in autumnno, propter malitiam humorum corruptorum, aut propter utrumque aut in utroque.

Anm.: Das Werk ist vielleicht auch in der Berliner Hs. Hamilton 630, Bl. 134r–135v, überliefert; vgl. z. B. auch *Die Handschriften in Göttingen*

(s. Anm. 22), 366: Cod. theol. 124, Bl. 158v–159r, “Tractatus de signis: Cum igitur luna fuerit in ariete.”

19. Bl. 90r: <Anonymus, *Tractatus medicinalis (Fragmentum)*.>

Inc.: Contra icteritiam marpem <?>. Contra omnia fastidia splenis ex febre et contra melancholiam et contra repletiones serotinas.

Expl.: Contra cancrum, quae in costis, tibiis, cruribus et pedibus fieri solent propter retentionem menstruorum. – Circa iudicium cruoris intelligendum est de colore, de sapore, odore, substantia et modo egrediendi sanguinis. Nam omnes humores sunt in massa sanguinis.

Anm.: Das zitierte Expl. ab “Circa,” Bl. 90r, Z. 3-1 v. u., ist der Anfang eines neuen Kapitels oder eines neuen Werks. Ebendieses Kapitel oder Werk bietet auch ein weiteres Fragment auf Bl. 95v, vgl. Nr. 22. – In Strasbourg, Bibliothèque Nationale et Universitaire, Cod. 20 (Lat. 18), Bl. 77r, sind *Diversa bona* eines Magister Hainricus, medicus domini Ludwici, ducis Bavariae, erhalten, inc. “Item, primo contra ycteritiam.”³⁵

20. Bl. 90v–93v: <Anonymus,> *Summa de Regimine sanitatis (Fragmentum)*.

Inc.: Incipit summa de Regimine sanitatis de studio missa. Unde versus³⁶ “Principis Alberti liber hic custodia vitae <Walther, I, no. 14711> / Est bona, sic rite conservat, tamen sine lite.” Quoniam, ut ait Tullius, amicitia res plurimas continet, quaecumque quis disponat, presto est.

Expl.: Quoniam frigiditas inimica est nervis, ossibus, dentibus, cerebro et spinali medullae dorsi. De custodia post balneum.

Anm.: Vgl. Christoph Ferckel, “Ein Gesundheitsregiment für Herzog Albrecht von Österreich aus dem 14. Jahrhundert,” *Archiv für Geschichte der Medizin* 11 (1918/19): 1–21, hier 5–20 (krit. Ausg. nach fünf Hss., ohne **M**). – Der Text hier in **M** geht nur bis Z. 306 (von 384) der Ausg. von Ferckel, vielleicht deshalb, weil dann das Kapitel “De usu coitus” folgt (Z. 322–67). Es scheint noch etliche weitere Hss. dieses Werks zu geben.

21. Bl. 94r–95v: <Anonymus, *Tractatus medicinalis*.>

Inc.: Somnus et vigilia, quae egrediuntur aut retinentur accidentia animae, aer secundum Galienum tertio Tegni.

³⁵ Vgl. *In principio*; Ernest Wickersheimer, *Strasbourg*, Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques de France 47 (Paris, 1923), 12–14, hier 13.

³⁶ Verse werden hier und im folgenden wie üblich belegt nach Hans Walther, *Carmina medii aevi posterioris Latina*, 11 Bde. (Göttingen, 1959–86).

Expl.: Pullus enim assus debet praeponi carnibus, baccinis, bulitis et sic de aliis. Explicit.

Anm.: Kapitelrubrik (?) “De ferculis subtilioribus. Item” in der letzten Zeile von Bl. 95r, Fortsetzung nächste Seite, Z. 1–7: “Item subtiliora et magis digestibilia fercula bulita semper praeponantur grossioribus et minus digestibilibus [. . .].”

22. Bl. 95v: <Anonymus, *Tractatus medicinalis (Fragmentum)*.>

Inc.: “Fert vir mamillas, pecus ubera, femina mammas” <cf. Walther, II/8, no. 38114i>. Circa iudicium cruoris intelligendum est de colore, de sapore, odore, substantia et modo egrediendi sanguinis. Nam omnes humores sunt in massa sanguinis.

Expl.: Ideo melius et certius possumus devenire in cognitionem membrorum interiorum per sanguinis dispositionem. Sanguinis.

Anm.: Dieser Text ist offenbar ein anderes Fragment desselben Kapitels oder Werks wie auf Bl. 90r, vgl. Nr. 19 und die Anm. dort.

23. Bl. 96r–100r: <Anonymus, *Tractatus grammaticalis (cum glossis)*.>

Inc.: Est tibi pars, fama, virtus, proprium quoque nomen, <Glossa:> id est, quod est nomen tuum.

Expl.: Cuius figurae eiusdem, cuius est verbum, a quo formatur, et non debet quaeri, cuius temporis, sed loco illius debet quaeri, cuius casus, et primum supinum est accusativi casus, ut “lectum” <?>, secundum ablativi, ut “lectu” <?>, cuius personae nullius.

Anm.: Bl. 96r, links oben, steht “Sancti spiritus assit nobis gratia,” rechts oben steht “Nota circa Donatum tibi, qui incipitur, Partes orationis, quot sunt.” Über dem Inc. steht “Nomen est pars orationis. Pars unica <?>. Melius est nomen bonum. In nomine patris etc. Ut Sortes, Plato” (nur Federproben?). Das zitierte Expl. füllt Bl. 100r, Z. 1–3, dann folgt Nr. 24. Vielleicht annotierte Unterlage zur Prüfungsvorbereitung, vgl. auch Nr. 12. – Nach G. L. Bursill-Hall, *A Census of Medieval Latin Grammatical Manuscripts*, Grammatica Speculativa 4 (Stuttgart–Bad Cannstatt, 1981), 126^b, Nr. 159.29, handelt es sich beim Grundtext um einen metrischen Kommentar zu Donatus, sog. *Ars minor*, inc. “Partes orationis quot sunt?;” ob das nur aus der Randbemerkung auf Bl. 96r erschlossen ist?

24. Bl. 100r–106r: <Anonymus,> *Notabilia super Summam Reymundi <de Pennaforte>*.

Inc.: “In summis festis” <Walther, I, no. 9117>. Iste liber, cuius subiectum est ius canonicum per modum introductionis consideratum vel regulae

iuris canonici, secundum quosdam dividitur in 9 capitula, primo determinat de sacramento eucharistiae [. . .]. Secundum alios dividitur in quinque tractatus, in primo determinat de officio missae.

Expl.: Si sit ab ingressu suspensus, servet, ut est ius. Expliciunt notabilia super Summam Reymundi.

Anm.: Trotz des ähnlichen Inc. scheint das nicht die verbreitete Bearbeitung des Adamus Alderspacensis († 1408) zu sein, welche z. B. auch in den Mainzer Hss. I 172 u. I 202 vorhanden ist.

25. Bl. 106v: <Anonymus, Versus.>

Inc.: Fili, mandata mea serves quattuor ista (Z. 1 = V. 1).

Expl.: Attrahit ut fiscus, interficit ut basiliscus (Z. 8 = V. 8, vgl. Walther, II/1, Nr. 1664).

26. Bl. 108r^a–163r^a: *Wiboldus <Stutte (Sculte) de Osenbrughe, Expositio> circa libros Philosophi Parvorum naturalium (Fragmentum)*.

26.1. Bl. 108r^a–145r^b: *Wiboldus, Dicta super De sensu et sensato*.

Inc.: Ad summi conditoris laudem, cui laudum praeconia per aeternum, et quorundam mihi alectorum propter rogatus, quibus merito in hac parte obligor et astringor, circa libros Philosophi parvorum naturalium brevius, ut potero, ipsorum pro declaratione quaedam duxi conscribenda, prout mente concipere valeo. [. . .] “Quoniam autem de anima” <436^a1>. Liber iste dividitur in partem proemialem et executivam.

Expl.: Ut igitur illa de sensibus dicta memoriae bene commendentur, congerendum <?> est de memoria, quid sit et qualiter conservetur, et quibus consequenter facere <! faciam?> mentionem, ne omnia prius dicta oblivioni commitantur. Et sic est finis libri de sensu et sensato. Deo laus et in aeternum. Amen. Expliciunt dicta super de sensu et sensato data Pragis per reverendum magistrum Wiboldum in artibus et doctorem in medicinis. Deo laus.

Anm.: Dieses Expl. mit den Hinweisen auf Prag und die beiden Grade Wikbolds macht es so gut wie sicher, daß der Verfasser der Prager Professor Mag. art. & Dr. med. Wiboldus Sculte/Stutte/usw., 1375 Rektor der Universität Prag, ist.³⁷ (N.b. Der Westfale Wikbold aus Osnabrück ist wohl

³⁷ Vgl. auch oben die Einleitung. Siehe zu ihm Harald Berger, “Albertus de Saxonia († 1390), Conradus de Waldhausen (†1369) und Ganderus recte Sanderus de Meppen († 1401/06): Eine Begegnung in Prag im Jahr 1364,” *Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung* 106 (1998): 31–50, hier 42, Anm. 53, und jetzt auch Harald

kaum identisch mit dem Wicholdus de Prusia, welcher 1347 an der Pariser Artistenfakultät, Englische Nation, die Lizenz erlangte; vielmehr dürfte er wie Heinrich Totting ein früher Prager Magister artium sein, siehe oben die Einleitung; spätestens 1362.)

Mit den Texten Nr. 26.1–3 ist erstmals ein Werk dieses offenbar bedeutenden Mitglieds der Universität Prag in den 1360er und -70er Jahren bekanntgeworden.³⁸ In Gdańsk ist zwar ein lateinisches Mariengedicht eines Wicholdus nachweisbar,³⁹ aber dieser ist wohl nicht identisch mit dem Prager Artisten und Mediziner; vielleicht jedoch mit dem Pariser Lizenziaten und/oder dem Kulmer Bischof Wikbold Dobilstein OT (1363–81/85).

Der Text hier in **M** wurde offenbar überprüft, denn z. B. am linken Rand von Bl. 131v^a steht die zeitgenössische Bemerkung “Hic est defectus” und bei den sieben leeren Zeilen am Ende von Bl. 135v^b hat jemand vermerkt “Nihil deficit”; vgl. auch Bl. 153r, unterer Rand, vier Zeilen mit einem Nachtrag zum Text, wie es scheint.⁴⁰ — Am rechten Rand von Bl. 115r^b findet sich eine scherenartige Figur, welche offenbar die Augen und die sich kreuzenden Sehnerven darstellt; im Text heißt es dazu: “Ubi sciendum, quod ad visionem requiritur spiritus, qui vocatur visibilis et venit a cerebro per duos nervos, qui sunt in medio frontis se intersecantes per hunc modum.” — Auf Bl. 136r^b wird eine tragische Begebenheit aus Köln berichtet: “Tunc saepe interficit homines fumus eorum <sc. carbonum>, praecipue si in camera clausus sit fumus nec distendi possit nec

Berger, “Leben und Werk des Prager Professors und Rektors Wikbold Stutte aus Osnabrück (14. Jahrhundert),” *Sudhoffs Archiv* 91 (2007), im Druck.

³⁸ Vgl. Charles H. Lohr, “Medieval Latin Aristotle Commentaries, Authors: Robertus – Wilgelmus,” *Traditio* 29 (1973): 93–197, hier 196–97, “W;” Tříška, *Životopisný slovník* (s. Anm. 8), 531, s. n. “Wiboldus” u. “Vigtholdus;” Steven J. Livesey, *COMMBASE: An Electronic Database of Medieval Commentators on Aristotle and Peter Lombard’s Sentences* (im Internet unter <<http://www.ou.edu/class/med.sci/Commbase.htm>>), “W.”

³⁹ Vgl. *In principio* (s. Anm. 34); Otto Günther, *Die Handschriften der Kirchenbibliothek von St. Marien in Danzig: Mit einer Einleitung über die Geschichte dieser Bibliothek und 9 Tafeln Abbildungen*, Katalog der Danziger Stadtbibliothek, V, 5 (Danzig, 1921), 487–91, hier 491: Ms. Mar. Q 15, Bl. 221v–222r, mit Hinweis auf eine zweite Hs. in Cambridge; F. J. Worstbrock, “Wicholdus,” in: Burghart Wachinger u. a., Hgg., *Die deutsche Literatur des Mittelalters: Verfasserlexikon*, 2. Aufl., Bd. 10 (Berlin und New York, 1999), 981–82.

⁴⁰ Falls diese Textüberprüfung nicht von irgendeinem Leser oder gar vom Verfasser selbst stammt, könnte sie ein Statut der Prager Artistenfakultät vom 20. April 1367 zum Hintergrund haben: Prager Bakkalare und Magister durften in besonderen Veranstaltungen fremde Texte zur Vervielfältigung diktieren (sog. Pronuntiation), sofern diese von namhaften Magistern der Prager, Pariser oder Oxforder Universität stammten und vorher einer Überprüfung unterzogen wurden. Vgl. *Monumenta historica Universitatis Carolo-Ferdinandae Pragensis*, Tom. 1: *Liber decanorum Facultatis philosophicae Universitatis Pragensis, ab anno Christi 1367. usque ad annum 1585*, Pars 1 (Pragae, 1830), 40–42.

evaporare. Sic ex causa tali tres in Colonia pauperes in camera apud carbones sunt mortui inventi.”

26.2. *Bl. 145v^a–160r^b: Wigboldus, Dicta super De memoria et reminiscencia.*

Inc.: “De memoria autem et memorari” <449^b3>. Praemisso sermone de exterioribus sensibus transit Aristoteles ad sensus interiores et vult determinare de memoria et eius actu.

Expl.: Sed quando Philosophus dicit “senes,” non debet intelligi de senibus a senectute, sed a senio, et ideo dicit “multum senes,” quia tales magis delirant. Et sic est finis. Deo laus in aeternum. Expliciunt dicta super de memoria et reminiscencia data per reverendum magistrum Wigboldum. Deo laudes.

26.3. *Bl. 160v^a–163r^a: <Wigboldus, Dicta super> De somno et vigilia (Fragmentum).*

Inc.: “De somno autem et vigilia” <453^b11>. Quia prius Aristoteles determinavit in libris duobus praecedentibus de sensibus exterioribus et interioribus et quia isti sensus sunt quaedam passiones corporales.

Expl.: In libro de anima determinatum est de particulis, quae dicuntur vires vel potentiae animae, et ibi determinatum est de nutritiva potentia animae et ostensum est, quod haec potentia inter ea, quae sunt animata, separatur ab aliis potentiis, quae sunt sensus et intellectus.

Anm.: Der Text bricht am Ende der Sp. 163r^a ab, der Rest des Cod. ist leer. Die zuletzt kommentierte Stelle ist (ab Bl. 162v^b) “Quoniam autem neque animae proprium” (Kap. 1, 454^a7).

Forschungsstelle und Dokumentationszentrum für Österreichische Philosophie, Graz